

7. Sekundärliteratur

Heinr. Melch. Mühlenbergs Leben.

Mann, Wilhelm Julius

Leipzig, 1892

XIII. Die Tage des Alters.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

XIII.

Die Tage des Alters.



er Zahl der Jahre nach können wir um das Jahr 1769 freilich kaum vom hohen Alter Mühlenbergs reden. Er hatte ja damals noch zwei Jahre bis zu sechzig.

Aber wir dürfen nicht vergessen, daß er seit bald dreißig Jahren, seit 1742, dem Jahre seiner Ankunft in Pennsylvanien, ein nicht nur ungemein thätiges, nervenangreifendes Leben als Pastor, als Prediger, als Lehrer, als Berater und oft

gequälter Korrespondent geführt, sondern auch ganz ungewöhnliche Strapazen durchgemacht hatte.

Längst klagte er, daß er durch das viele Reiten bei Tag und Nacht, in jeder Witterung, durch brückenlose, oft geschwollene Flüsse, auf schlechten Pfaden, durch Wald und Sumpf, in Schnee und Eis ganz „mürbe“ geworden sei und die frühere Frische und Elastizität fehle. Das läßt sich leicht begreifen. Auch vielen Krankheitsanfällen war er unterworfen, und zur Erholung war ihm keine Zeit gelassen. Um die Zeit, da sein Freund Propst Wrangel nach seinem Vaterlande Schweden zurückkehrte, regte sich auch in ihm ein stärkeres Verlangen, Deutschland und die alte Heimat wieder zu sehen. Aber wie konnte er sich von Frau und Kindern, von all den amtlichen Verantwortlichkeiten und den brüderlichen und freundschaftlichen Verbindungen losreißen?

Und doch eine weite Reise wartete auf ihn auch noch hier im Erdenhale. Ohnehin entsprach das Ausziehen von der gewohnten, alltäglichen Heimat, das Eintreten und Einblicken in fremde Verhält-

nisse, der liebevolle Anteil an andern, das Hilfeleisten, so weit seine Kenntnisse und Kräfte reichten, einer Seite seines Wesens. Sein offener Sinn, sein weites Herz wußte sich in Vieles und Fremdes zu schicken. Dazu kam, daß er dabei immer das Interesse der Kirche, der Gemeinden und seiner Amtsbrüder mit im Auge behielt.

So finden wir, daß er von Zeit zu Zeit eine lutherische Gemeinde zu Cohanscy in New Jersey, etwa 36 Meilen südöstlich von Philadelphia, besuchte. Sie war nicht stark genug, einen Pastor für sich zu erhalten. Aber eine Festzeit war es für sie, wenn Mühlenberg kam, der überall, aber namentlich im Hause der Familie Fries, willkommen war. Er blieb dann mehrere Tage da, besuchte Kranke und Gesunde, unterrichtete die Jugend und bereitete sie zur Konfirmation vor, hielt Gottesdienst und verwaltete die heiligen Sakramente. An einem Sonntag brachten die Leute einmal 23 Kinder in die Kirche zusammen zur Taufe. Der Lärm, den diese 23 Kleinen mit ihren hellen Stimmen anrichteten, war beinahe groß genug, um auch einen Mühlenberg aus der Fassung zu bringen.

Nach den Maritan-Gemeinden zog es ihn ohnehin immer wieder. Er erhielt Aufforderung, im Jahre 1767 nach New York zu kommen und bei der Einweihung der von der deutschen Gemeinde errichteten Christus-Kirche, Sonntag den 3. Mai, zu predigen. Am 5. Mai predigte er in der holländischen Kirche. Er hatte den Weg über die Maritan-Gemeinden genommen und mußte versprechen, wiederzukommen. So hielt er denn Wort und besuchte Bedminster, New Germantown und die "In the Valley," wie diese Gemeinde hieß, predigte, hielt das heilige Abendmahl und besuchte Kranke. Pastor Brizelius hatte die Gemeinden im vorhergehenden Jahre verlassen. Nun aber bestürmten die guten Leute Mühlenberg mit ihren Bitten, er solle doch zu ihnen ziehen, bei ihnen bleiben und seine alten Tage bei ihnen zubringen. Er sagt selber, daß sie um ihn waren wie Kinder um einen Vater. Aber es half nichts. Er mußte am 15. Mai wieder umkehren nach Philadelphia. Er kam aber wieder im Februar

1769, als sein ältester Sohn *Peter* dort seine amtliche Wirksamkeit begonnen; der Vater predigte und der Sohn las die Gebete. Er stand bei den Gemeinden in guter Achtung. Als im Jahre 1772 sein Bruder *Heinrich Ernst* dort mehrere Wochen hindurch eine Klasse Konfirmanden unterrichtet hatte, kam der Vater und hielt die Prüfung und Konfirmation.

Im kalten Winter 1762, vom 16. Februar bis 8. März, machte er von Philadelphia aus, wohin er im Herbst 1761 wieder gezogen war, eine weite Tour, besuchte *Providence, Neu-Hannover, Reading*, wo damals Hausfahl wirkte, mit dem er wie auch mit Verwandten Umgang hatte; *Heidelberg*, wo sein Schwiegervater, Conrad Weiser, im Jahre 1760 auf seiner Bauerei gestorben war; *Zulphaden*, wo J. Nis. Kurz wirkte; das damals erst im Entstehen begriffene *Lebanon*; den *Elisabeth Hochsafen* des in seiner Art gar eigentümlichen „Baron“ *H. W. Stiegel*, der sich aber zur lutherischen Kirche hielt und mit acht Pferden der Sage nach fuhr. Als *Helmuth* im Jahre 1769 nach Lancaster berufen wurde, begleitete ihn Mühlenberg am 22. April dorthin, ging auch bis nach *York*, das er seit Jahren nicht besuchte hatte und wo indessen eine schöne Kirche war erbaut worden. Er kam hier zusammen mit Pastor *Joh. Georg Bager*, der in Halle war ausgebildet worden, im Oktober 1752 nach Pennsylvanien kam, sich zuerst in *Quitapohilla*, dem nachherigen *Lebanon*, sodann aber zu *Conewago*, später *Hannover, York County, Pa.*, niederließ und in jener Gegend lutherischen Gemeinden diente, auch Glied der Synode war. Er ist der Stifter eines noch angesehenen Geschlechtes und starb am 9. Juni 1791.—Auch in die Gegend von *Caston, Bethlehem, Allentown, Macungie* und weiter gegen die *Blauen Berge* hin hat Mühlenberg je und je seine Streifzüge ausgedehnt und als Inspektor und Reiseprediger gewirkt.

Daß seine eigenen Gemeinden an seinen Feldzügen nicht immer ihr besonderes Vergnügen fanden, läßt sich denken. Sie erwarteten eben je und je ihn auf der Kanzel, da kam ein anderer und sie mein-

ten, das sei doch nicht dasselbe. So predigte er einmal Sonntag, den 17. April 1763, vormittags in Barren Hill, nachmittags aber eröffnete er als Präsident der Synode die an dieselbe zurückgegebene Kirche zu Germantown mit der ersten lutherischen Predigt nach zehnjähriger Trennung. Die Philadelphier aber waren gar nicht zufrieden und hatten viel zu klagen und zu murren wider ihn. Das kam ihm zu Ohren. Da erzählte er ihnen am nächsten Sonntag in der dichtgedrängten St. Michaelis-Kirche zuerst vor der Predigt ganz ruhig die Geschichte von dem armen Mann, der hinabging von Jerusalem nach Jericho, unter die Mörder fiel, den sie anpакten, schlugen und halb tot liegen ließen.



XIV.

Zweite Reise nach Eben-Ezer in Georgien.



Die weiteste Reise wartete noch auf Mühlenberg. Wir erinnern uns, daß er bei seiner Ankunft in der Neuen Welt im Jahre 1742 Eben-Ezer, die Salzburger Kolonie westlich von Savannah, Ga., besuchte. 32 Jahre waren seitdem hingegangen. Unendlich Vieles hatte er seither erlebt und gewirkt. Jetzt aber, im Jahre 1773, kam an ihn die Aufforderung, wieder die weite Reise dorthin zu unternehmen. Die Aufgabe war keine leichte. Mühlenberg war in Jahren vorgeücht und die frühere frische Rüstigkeit fehlte. Die Verhältnisse aber, um welcher willen er in jene weite Ferne ziehen sollte, waren schwieriger und sehr unangenehmer Art. Er sollte als Friedensstifter dort auftreten.